

Der Enztäler

Bezugspreis:
Durch Zahlung monatlich RM. 1,40
vierteljährlich 3,70, halbjährlich
6,80, jährlich 12,80 (einmalige
Kasse 30 Pf.). Postzusatzgebühren.
Preis der Einzelnummer 10 Pf.
Die Fäden höherer Gewalt behält
die Verlagsanstalt. — Reichshand für
beide Teile in Neuenbürg (Württ.)
Verlags- und Anzeigenteil Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter: R. Oefflin
Wegleitender Dr. Dießinger, beide in
Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Parteiamtliche
nationalsoz. Tageszeitung

Wilddader NS-Presse
Birkensfelder, Calmbacher und
Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für
das Oberamt Neuenbürg

Nr. 213

Donnerstag den 13. September 1934

92. Jahrgang

Für Frieden und Gleichberechtigung

Feierlicher Empfang der Diplomaten beim Führer

Berlin, 12. September.

Aus Anlaß der Übernahme des bisherigen Amtes des Reichspräsidenten durch den Führer und Reichskanzler sprachen heute die hier beglaubigten fremden Vorkonsuln, Gesandten und Geschäftsträger dem Führer und Reichskanzler ihre und ihrer Regierungen Glückwünsche aus. Der feierliche Empfang der Diplomaten durch den Führer fand im Großen Saal des Reichspräsidentenpalais statt, in welchem der verstorbenen Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg alljährlich am Neujahrstag die Vertreter der fremden Mächte zur großen Gratulationsfeier zu empfangen pflegte. Kurz nach 12 Uhr begann die Aufsicht der Diplomaten, denen im Ehrenhof des Palais eine Abteilung Reichswehr militärische Ehrenbezeugungen erwies. Der Führer und Reichskanzler, in dessen Begleitung sich der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, sowie die Staatssekretäre Dr. Reichner, von Bülow und Dr. Lammer, der Chef des Protokolls, Graf von Plessow, sowie der militärische und persönliche Adjutant befanden, empfing die Diplomaten im Großen Saal des Reichspräsidentenpalais. Der Tonen des Diplomatensaal, der apostolische Nuntius Monagnone Sekretar Orsini richtete an den Führer eine feierliche Ansprache, die in Reberziehung wie folgt lautet:

Herr deutscher Reichskanzler!
Das Diplomatensaal freut sich, vor Ihrer Person zu erscheinen, um dem unmittelbaren Nachfolger des hochverehrten Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg, dessen Andenken unaussprechlich in unsere Herzen eingepflanzt ist, seine aufrichtige Gratulation und die besten Wünsche darzubringen.

Durch unser heutiges Erscheinen möchten wir Eure Excellenz zum Ausdruck bringen, daß ein jeder von uns dem neuen Oberhaupt des Deutschen Reiches gegenüber dieselbe Bezeugung der Ehrerbietung und die gleiche Verehrung der gegenseitigen Zusammenarbeit, die er bereits anlässlich der Ausrückung seines Beglaubigungsschreibens ausgesprochen hat, heute erneuert.

Wir sind der Überzeugung, daß Eure Excellenz alle unsere Bemühungen bei Erfüllung der edlen Mission, die unsere Staatsoberhäupter uns anvertraut haben, angelegentlich unterstützen werden, um die guten Beziehungen zwischen Deutschland und unseren Ländern aufrecht zu erhalten und zu festigen, um so zur Erhaltung des Friedens in der Welt beizutragen.

Wir wissen wohl, daß man nur durch das Erfahren des Geistes der Wahrheit, der Gerechtigkeit und der Nächstenliebe in der Welt zur Befriedung der Völker gelangen kann und wir sind glücklich darüber, daß Eure Excellenz zu wiederholten Malen die Erklärung abgegeben haben, daß Deutschland, im Herzen Europas gelegen, fest entschlossen ist, ein wirksamer Faktor des Friedens zu sein.

Wir können bereits feststellen, mit welcher hingebenden Sorge Eure Excellenz in Ihrem neuen Amt daran arbeiten, Ihrem Vaterland über die schwerlichen Folgen der Arbeitslosigkeit hinwegzuhelfen und die Wohlfahrt des deutschen Volkes herbeizuführen.

So geben wir dem Wunsch Ausdruck, es möge Ihrem Vaterlande unter der nunmehr in Ihren Händen vereinigten obersten Regierungsgewalt gedehnt sein, eine Wohlthat zu erreichen, die die innere Ruhe Ihres Landes gewährleisten kann. Wir wünschen auch, daß Deutschland den Besitz aller Güter einer höheren Ordnung, die den wahren Schatz einer jeden Nation bilden, immer mehr befestigt. Möge die göttliche Vorsehung diesen Wünschen und Hoffnungen Verwirklichung verleihen für die Größe Ihres teuren Vaterlandes, das Ihnen soeben das höchste Amt des Deutschen Reiches übertragen hat.

Der Führer und Reichskanzler antwortete hierauf mit folgenden Worten:

Herr Nuntius!
Eure Excellenz danke ich aufs herzlichste

für die Glückwünsche, die Sie mir im Namen des Diplomatensaal aus Anlaß der Übernahme des Amtes des Reichspräsidenten ausgesprochen haben. Mit besonderem Dank erfüllt es mich, daß Sie dabei noch einmal des verewigten Herrn Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg gedenken. Die Erinnerung an ihn wird unauslöschlich im Herzen aller Deutschen weiterleben. Sie haben, Herr Nuntius, der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß ich Sie in Ihrer Stellungnahme, die guten Beziehungen zwischen Ihren Ländern und Deutschland aufrechtzuerhalten und zu festigen unterstützen werde. Es ist mein Wille, eng und aufrichtige Verbindungen zwischen Deutschland und den fremden Staaten zu erhalten und dadurch ein gegenseitiges Vertrauen und Kennenlernen zu fördern, das zurzeit noch vielfach fehlt und das die Grundlage wechselseitiger Achtung und Anerkennung ist. Die großen Aufgaben, die wir uns gestellt und, wie Sie, Herr Nuntius, selbst lösen, mit Erfolg in Angriff genommen haben, können wir nur lösen, wenn uns und der Welt der Friede erhalten bleibt.

Auch heute und vor Ihnen, meine Herren Vertreter der fremden Staaten, erkläre ich, daß es das unerrückbare Ziel meiner Politik ist, Deutschland zu einem festen Fortschritt des Friedens zu machen. Nicht Macht und Gewalt bestimmen, sondern der Geist der Gleichberechtigung und die Achtung vor der Arbeit und Leistung eines jeden anderen Volkes. Unter dem Schutze dieses Friedens werden ich und mit mir die Reichsregierung alle Kräfte der feilschen Wiederanrichtung unferer unter den Werten des Krieges und der Nachkriegszeit fast zusammengebrochenen Volkes der inneren Neuordnung unseres Rechts und der Überwindung seiner wirtschaftlichen und sozialen Not widmen. Wenn wir diese Aufgabe zu lösen vermögen — und wir werden sie lösen —, so dient Deutschland nicht nur sich selbst, sondern

der ganzen Welt, und es trägt damit zu seinem Teil bei zum Wohl und zum Fortschritt der Menschheit. Zu diesem Werke, das hoffentlich zuverfügung steht, wird uns der Segen der göttlichen Vorsehung, den Sie, Herr Nuntius, in so warmen Worten für uns anrufen nicht verlagert sein. Ich bitte Sie, meine Herren, zugleich für Ihre Staatsoberhäupter, Regierungen und Völker, meine aufrichtigsten Glückwünsche für eine glückliche Zukunft unter aller Völker entgegenzunehmen.

Nach dem Austausch der Ansprachen begrüßte der Führer und Reichskanzler die einzelnen Vorkonsuln, Gesandten und Geschäftsträger und nahm deren Glückwünsche entgegen.

Während des Empfangs hatte sich in der Wilhelmstraße eine zahlreiche Menschenmenge angesammelt, welche die Aufsicht der Diplomaten mit Interesse verfolgte und mit freundlichen Begrüßungen begleitete.

Nach Schluß der Veranstaltung die immer größer werdende Menge Heil-Wunsche an den Führer ausbrachte, trat der Führer auf den Balkon des Hauses. Die vielen Tausende brachen in kühnliche Heil-Wunsche aus und sangen mit Begeisterung das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied. Zum Schluß schritt der Führer und Reichskanzler die Front der im Ehrenhof aufgestellten Abteilung Reichswehr ab.

Der Dank für die Einladung nach Nürnberg
Der japanische Vorkonsul, Nagai, hat anlässlich des Abschlusses des Reichsparteitagess nachstehendes Telegramm an den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler gerichtet:

„Im Augenblick, wo wir Nürnberg verlassen, bitte ich im Namen der Vertreter der Staaten, die die Ehre gehabt haben, Gäste Ihrer Excellenz gewesen zu sein, den Ausdruck des verbindlichsten Dankes für die Aufnahme entgegenzunehmen, die uns in so überaus freundlicher Weise zuteil geworden ist.“

Mißlänge in Genf

Am den Ostpakt — Beitritt Rußlands zum Völkerbund noch nicht geklärt

Genf, 12. September.

Erst im Laufe des Dienstag haben die hier anwesenden Vertreter der Hauptmächte den Text der deutschen Ostpaktentwurf erhalten. Wie verlautet, will die englische Abordnung im Laufe des Mittwoch mit den Vertretern der anderen interessierten Mächte über die deutsche Antwort sprechen. Auf englischer Seite bemerkt man sich, wie es scheint, die deutsche Ablehnung noch nicht als endgültig und unbedingt anzusehen und auch die sehr positiven Elemente in der deutschen Rolle zu beachten. Demgegenüber versucht die deutschfeindliche Propaganda schon Stimmung dafür zu machen, daß Deutschland sich auch in dieser Frage isolierte und einen ausschließlichen Vertrag schloße. Um so härter wird natürlich der Druck auf Polen sein, dessen beschränkte Ablehnung gerade in dieser Frage so gar nicht in die französischen Pläne paßt.

Die „Wall Street Journal“ meinen, die deutsche Denkschrift zum Ostpakt dringe keine Überzeugungen. Bemerkenswert sei, daß die deutsche Regierung, die bisher zweiseitige Pakte empfohlen habe, nunmehr ihre Bereitwilligkeit erkläre, auch auf mehrseitige Verträge einzugehen, wobei sie nur wünsche, daß der Schwerpunkt solcher Pakte nicht auf die automatische militärische Unterstützung verlegt werde. Deutschland lasse also ein Türchen zu weiteren Verhandlungen über die Ostpaktfrage offen.

Verständnis der „Times“ für die deutsche Haltung in der Ostpaktfrage

In einem Leitartikel über die deutsche Antwortnote zum Ostpaktvorschlages „Times“, die Äußerungen der deutschen Regierung

lesen auf eine Ablehnung hinaus, Deutschland sei aber nicht der einzige Gegner des Paktes. Es verlautet, daß die polnische Regierung zweiseitigen Paktens ebenso den Vorzug gebe, wie die deutsche Regierung. Ohne Deutschland und Polen würden die drei baltischen Staaten sich schwerlich an dem Pakt beteiligen. Es blieben also nur noch Frankreich, Sowjetrußland und die Tschechoslowakei übrig, und irgendwelche Vereinbarungen, die sie vielleicht miteinander schließen würden, könnten mit dem von Sir John Simon am 13. Juli im Unterhaus mitgeteilten Plan auf eine schwache Ähnlichkeit haben.

Sowjetunion ist unzufrieden

Genf, 12. September.

In der Frage des Eintritts der Sowjetunion in den Völkerbund sind neue Schwierigkeiten entstanden. Die Russen haben Einwände gegen den ihnen übermittelten vorläufigen Einladungstext erhoben. Sie behaupten, daß dieser Text nicht dem entspricht, was sie erwarten konnten. Dadurch sind neue Verhandlungen nötig geworden und neue Verständigungen sind wahrscheinlich. Man kann heute auch von französischer und englischer Seite pessimistische Stimmen über die ganze Eintrittsfrage hören. Obwohl die überwiegende Meinung noch immer dahin geht, daß der Eintritt schließlich während dieser Tagung Tatsache werden wird, ist gelegentlich auch schon die Ansicht zu hören, daß die Schwierigkeiten sich doch noch als unüberwindlich erweisen könnten, zumal ja auch Rußlands eigene Haltung noch mißfiel.

Auch ein Zwischenfall in der Mittwoch-

sitzung des Ersten politischen Ausschusses ist nicht ohne grundsätzliche Bedeutung. Der Vertreter Polen äußerte sich bei Verhandlung der Flüchtlingsfrage sehr scharf über Staaten, die teils im Völkerbund seien, teils einzutreten beabsichtigen, aber die elementarsten Gesetze der Menschlichkeit außer acht ließen. Es komme im übrigen für den Völkerbund nicht so sehr auf die Zahl, als auf die Qualität seiner Mitglieder an.

Oesterreich in Genf

Nachdem der argentinische Vertreter Castillo bei Eröffnung der Generaldebatte in der Vollversammlung kurz gesprochen hatte, befragte

Der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg

die Rednertribüne. Schuschnigg sprach zunächst über die Politik und die Arbeit seines Vorgängers Dollfuß und dankte der Versammlung für die vorangegangene Ehrung dieses Mannes. Es wäre an sich nicht verwunderlich gewesen, so fuhr dann der Bundeskanzler fort, wenn die Welt, die mit so vielen Sorgen befaßt ist, sich gegenwärtig wenig um dieses kleine Oesterreich kümmern würde. Aber die Bedeutung Oesterreichs lasse sich nicht an dem Umfang und der Bevölkerungszahl seines Landes messen. Oesterreich sei ein Brennpunkt des europäischen Gedankens und ein Schnittpunkt der großen Ströme, die von Osten nach Westen und von Norden nach Süden und umgekehrt fließen. Er wolle nicht darauf eingehen, ob es richtig war, das heutige Oesterreich zu schließen. Trotzdem wolle er feststellen, daß Oesterreich in seinem gegenwärtigen Zustand aufrechtzuerhalten werden müsse, und zwar nicht nur in seinem eigenen Interesse. Das sei eine elementare Wahrheit, die das Grundprinzip der inneren und äußeren Unabhängigkeit Oesterreichs darstelle. Seine Regierung sei ebenso wie die des verstorbenen Bundeskanzlers Dollfuß fest entschlossen, diesen Grundsatze unwiderruflich zu verfolgen und die Unabhängigkeit zu verteidigen.

Auf die Frage, ob Oesterreich mit seinen eigenen Mitteln, das durchzuführen könne und ob die innere Entwicklung auf die Dauer die Aufrechterhaltung der Ordnung und die friedliche Entwicklung des Landes garantiere, könne er antworten: Oesterreich ist lebensfähig, wenn man ihm erlaube zu leben.

Zum Schluß bat Schuschnigg die Völkerbundversammlung um Verständigung und Hilfe für sein Land. Während Schuschnigg für den größten Teil seiner Rede sich der deutschen Sprache bediente, ging er bei Abschlüssen, auf die er besonderen Wert legte, zwischendurch ins Französische über.

Schleichwege der Kriegsindustrie

Washington, 12. Sept. Aus dem weiteren Verhör im Untersuchungsausschuß über die Rüstungsindustrie ergibt sich, daß anscheinend amerikanische Flugzeugkonzerne aktive Armeeflieger verwendeten, um ihre Flugzeugtypen im Fernen Osten und Südamerika vorzuführen. Im Jahre 1930 soll sogar versucht worden sein, vom Marineministerium die Erlaubnis zu erlangen, ein amerikanisches Flugzeugmuttergeschiff zu dem gleichen Zweck nach Südamerika zu entsenden, um der britischen Konkurrenz zu begegnen. Als bei der Generaldebatte Douglas McArthur während des Besuchs in der Türkei im Jahre 1932 amerikanische Waffenexporte nach der Türkei begünstigt habe, rief der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses, Senator Rye, aus: „Es sieht fast so aus, als ob das Kriegs- und Marineministerium von der Regierung besahnte und zu Privatgeschäften benutzte Verkaufsorganisationen sind.“

Der Untersuchungsausschuß über die Rüstungsindustrie beschäftigte sich weiter mit dem führenden Chemiekonzern Dupont. Es ergab sich, daß Dupont von 1914 bis 1918 für 245 Millionen Dollar Kriegsaufträge ausführte, heute u. a. den vierten Teil der General Motors kontrolliert und noch Kriegsende Teilhaber der Chemical Foundation wurde, die die beschlagnahmten deutschen Chemie-Patente verwaltete. Dupont zahlte im Jahre 1916 100 Prozent, 1917 51 Prozent und 1918 26 Prozent Dividende.

Anzeigenpreis:
Die kleinstmögliche Anzeigenzeile 7
Kp., Familienanzeigen 6 Kp., andere
Anzeigen 5 Kp., Reklamepost
21 Kp., Schluß der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags. Gewinne nicht zur
Hilflich erteilte Aufträge über-
nehmen. Im übrigen gelten die vom
Verband der deutschen Wirtschaft auf-
gestellten Bestimmungen. Geschäfts-
besen zur Verfügung. Die Zeitung er-
scheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H.
Druck: E. Wehler, Buchdruckerei,
Johannes Fr. Dießinger, Neuenbürg.



Die Einführung des Reichsbischofs

Berlin, 12. September.
Die Künftige Pressestelle der Reichsregierung teilt mit: Die von weiten Kreisen des evangelischen Kirchenvolkes sehnlich erwartete Einführung des Reichsbischofs soll am Sonntag, den 23. September, Ereignis werden. Für den 23. September sind zwei offizielle Veranstaltungen geplant: ein Festakt der Nationalhütte im Preussenhause um 10 Uhr und ein feierlicher Gottesdienst im Berliner Dom mittags 12 Uhr. Der Festgottesdienst im Dom mittags 12 Uhr wird nach Gemeinde- und Chorgesang den Einführungskatechismus bringen, wobei die Bischöfe ihre Voten abgeben werden. In einer Gemeinschaftsfeier verlässt sich die freien kirchlichen Verbände unter Führung des Zentralausschusses für innere Mission im Herrenhaus nachmittags 5 Uhr.

Welche weiteren Veranstaltungen stattfinden, ist zurzeit noch nicht festgelegt; jedenfalls wird jedem, der zur Einführung des Reichsbischofs nach Berlin kommt, Gelegenheit gegeben werden, den Reichsbischof zu sehen und zu hören.

Dr. Engelke reichsbischöflicher Vikar

Am Mittwoch wurde Pastor Dr. Engelke in das Amt des Vikars der Deutschen evangelischen Kirche berufen. Der Auftrag dieses Amtes liegt in der Stellvertretung und besonderen Hilfestellung des Reichsbischofs. Auch das Sekretariat des Reichsbischofs ist ihm unterstellt.

Zurückbares Kraftwagenunglück in Berlin

Berlin, 12. September.

In der Kaiser-Ville unweit des Kaiser-Platzes in Berlin-Friedenau ereignete sich am Mittwoch früh ein schwerer Verkehrsunfall. Ein mit sechs Personen besetzter Personenkraftwagen versuchte, einen Autobus zu überholen und raste dabei in eine entgegenkommende Straßenbahn. Sämtliche Insassen des Personenkraftwagens mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden, wo der Führer des Wagens, der Reisende Horst Herbst und die Cheffrau Clara Bornmann, kurz nach der Einlieferung ihren Verletzungen erlagen. Der Kraftwagen wurde vollkommen zerstört. Der Triebwagen der Straßenbahn wurde so schwer beschädigt, daß er aus dem Verkehr gezogen werden mußte. Ein Unfallkommando der Polizei hatte fast eine Stunde zu arbeiten, um die Straße von den Trümmern des Kraftwagens zu befreien.

Eine Stadt in Flammen

Köln, 12. September.

Das im nördlichen Rhauen bei Zellich gelegene Städtchen Puderbach ist Dienstag nacht in Flammen. Über 1200 Einwohner und befristet nur aus Holzhäusern. Am Mittwoch vormittag war der Ort trotz energischer Eingriffe aller benachbarten Feuerwehren zu drei Vierteln zerstört. Auch die jüdische Synagoge ist niedergebrannt. Erst gegen Mittag gelang es der Feuerwehr, den Brand einzudämmen. Die Ursache des Feuers ist noch nicht geklärt.

Internationaler Musiker-Kongress in Venedig

Der erste Kongress des permanenten Rates der internationalen Musikersamenarbeit ist hier unter dem Vorsitz von Richard Strauß und unter Teilnahme von Vertretern aus Deutschland, Südtirol, Österreich, Tschechien und Italien zusammengetreten.

Verhaftungsmittglieder der „Morro Castle“ verhaftet

New York, 12. September.

Ein Funke des in Brand geratenen Dampfers „Morro Castle“ und weitere andere Verhaftungsmittglieder sind auf Veranlassung der Gerichtsbehörden festgenommen worden, um ihre Erscheinung bei der Verhandlung vor dem Bundesgericht sicherzustellen.

Botschaftsrat Leitner drückte am Dienstag dem Unterstaatssekretär im Außenamt Philipp das Beileid der Reichsregierung zu dem entsetzlichen Unglück auf dem Dampfer „Morro Castle“ aus.

„Ju 52“ bei den Chinesen

Begeisterter Empfang in allen Städten
Peking, 12. September

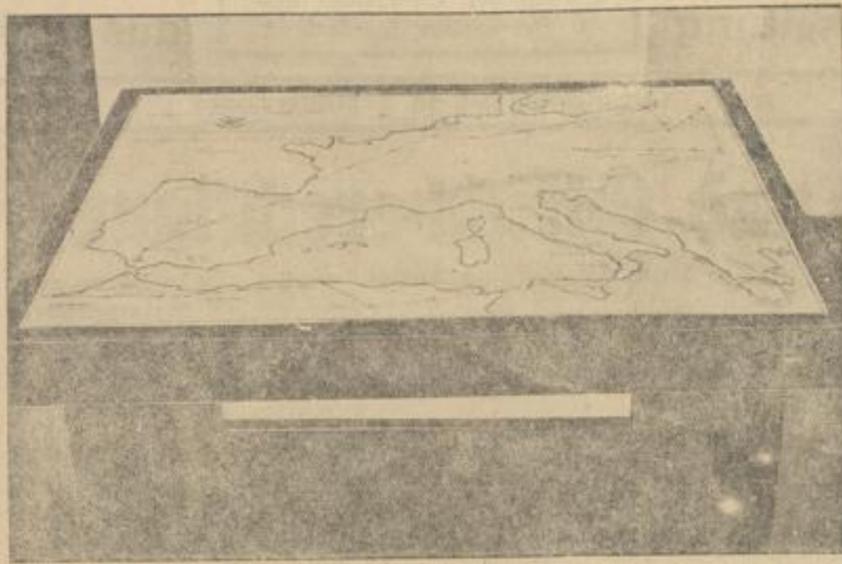
Das Junkerflugzeug „Ju 52“ hat von Schanghai kommend, nach einem Flug von vier Stunden und 26 Minuten sein Endziel Peking erreicht. Die deutsche Gemeinde und Vertreter der chinesischen Behörden bereiteten den Insassen, unter denen sich Luftfahrt-Direktor Freilich von Gabels, Leiter Trautmann und Flugkapitän Van der Grinten, einen begeisterten Empfang.

6000 Kilometer Europaflug — Etappe Rom erreicht

Rom, 12. September.

Von sämtlichen Europarundflugteilnehmern wurde am Mittwoch von Tunis aus der Flug über das Mitteländische Meer angetreten. Alle Piloten haben ohne Unfall das europäische Festland wieder erreicht. Neben Palermo und Neapel ging es nach Rom, wo als erster Flieger der Deutsche Juud um 11.40 Uhr eintraf. 13 Minuten später landeten dann die Deutschen Osterkamp und Seidemann, kurz nach 12 Uhr auch Basewaldt. Eine halbe

Stunde später kamen Vater und Brand an zusammen mit den Polen Wlodarkiewicz und Plonczynski sowie den Italienern Franco und Sanzin. Der Deutsche Gubrich erschien um 12.58 Uhr über dem Landeplatz und als letzter Deutscher Wolfgang Hirth um 14.08 Uhr. Mit den acht Deutschen sind insgesamt 22 Piloten in Rom angelangt. Der Italiener Zeffore mußte in Neapel aufgeben. Bisher wurden insgesamt 6615,4 Kilometer zurückgelegt.



Dem Sieger im Europaflug: eine von der Staatlichen Berliner Porzellan-Manufaktur gelieferte Porzellanplatte mit der Karte des Fluges

Schwäbische Chronik

In letzter Zeit machte sich in Ulm ein Einbrecherpezak für Oberländer in Ulm bemerkbar. Die Kassenhalter werden zur Vorsicht gemahnt.

In einem auf Markung Holzheim gelegenen Wohnhaus eines Wuppinger Wägners wurde in einer der letzten Nächte eingebrochen. Dem Täter sind Kleidungsstücke in die Hände gefallen.

Am Kirchweihfesttag kam es in der Nähe Gailbrunn nach kurzem Streit zu einer Messerfehde, wobei ein Angestellter mit einem Messer durch Stöße in den Rücken und in die Brust lebensgefährlich verletzt wurde.

Zu den Vorgängen in der Ev. Landeskirche

Der Kommissar der Ev. Landeskirche Württemberg, Konsistorialpräsident Walzer, gibt im Amtsblatt der Ev. Landeskirche bekannt:

Durch den Reichswalter der Deutschen Ev. Kirche sind bis auf weiteres beurlaubt: der Oberkirchenrat Schuller und der Oberkirchenrat Preißel. Dem Oberkirchenrat Schaal ist die Leitung der Landesstelle des Ev. Gemeindedienstes entzogen worden.

Durch den Kommissar der Ev. Landeskirche in Württemberg ist der Parrer Weber, der bisherige Geschäftsführer der Landesstelle des Ev. Gemeindedienstes, bis auf weiteres beurlaubt und an seiner Stelle Stadtparrer Krauß-Kavensbutz mit der Leitung der Geschäfte der Landesstelle des Ev. Gemeindedienstes auftragsgemäß betraut worden.

Für Unterstützung des Kommissars der Ev. Landeskirche in Württemberg sind der Präsident des Landeskirchentags Dr. Steiner aus Friedrichshafen und der Konsistorialrat Dr. Hünemörder bei der Deutschen Ev. Kirchenkanzlei in Berlin auftragsgemäß in den Ev. Oberkirchenrat der Ev. Landeskirche in Württemberg einberufen worden.

Bekanntgegeben wird ferner ein Erlaß der Deutschen Evangelischen Kirche vom 6. September, wonach sämtliche Pfarrämter binnen drei Tagen berichten wollen, daß das Geschehen der Deutschen Evangelischen Kirche seit seinem Erscheinen bestellt ist und worin die Herren Dekane erlucht werden, entsprechend dem Erlaß die Einhaltung dieser Vorschriften sorgfältig nachzurufen.

800 Hornissen vernichtet

Von Peinigen befreit

Hausen a. J., O.A. Bradenheim, 12. Sept. Sonntag nacht bei stürmendem Regen machten sich vierhundert Bienen auf, um das schon lange von Mensch und Tier gefährdete Hornissennest beim Dönnheimer Weg auszurotten. Mit Strohbündeln, Fackeln und Beilen rückten sie dem Gegner zu. Nach weislicher, ununterbrochener Arbeit hatten sie das Nest ausgehöhelt. Ein Wasserreimer voll Wasser und etwa 800 Hornissen waren die Beute. Sämtliche Teilnehmer an dieser Expedition kamen mit heiler Haut davon.

Töbliches Autounglück bei Eberdingen

Eberdingen, O.A. Waiblingen, 12. September. Am Dienstag abend ereignete sich bei Eberdingen ein schweres Unglück. Reichsbahninspektor Rein aus Sersheim, beamtet in Großschafheim, Reichsbahnobersekretär Grell von Großschafheim und Weidensacker Baumgärtner von Sersheim waren mit dem Kastrato des Herrn Merkle (Großschafheim) im Schwarzwald, um dort Bienen abzuholen. Bei Eberdingen fuhr das Auto auf einen Baum. Dabei verunglückte Rein tödlich, Merkle erlitt schwere Verletzungen am Brustkorb und war lebensfähig; Grell trug einen Schlüsselbeinbruch davon, Baumgärtner erlitt leichte Schürfungen.

Einbruch im Stationsgebäude Leonberg

Leonberg, 11. September. In der Nacht auf Dienstag wurde im Stationsgebäude der hiesigen Bahnhaltstation eingebrochen. Die Einbrecher nahmen ihren Weg durch den Sprechannehmerschalter, dessen Schrauben sie eingedrückt haben. Sämtliche Schubladen und Schränke im Gepäckraum, Fahrkartenschalter und Vorhandzimmer wurden erbrochen und durchgeholt. Glücklicherweise fielen den Einbrechern nur geringe Beiträge von Privatgeldern in Höhe von 20 RM. in die Finger. Den Kassensäckchen im Vorhandzimmer versuchten sie aufzubrechen. Dies gelang ihnen aber nicht. Die Staatsanwaltschaft hat die Fahndung nach den Tätern aufgenommen. Wie nachträglich festgestellt wurde, fehlt auch ein Fahrrad.

Heilbronner tödlich abgestürzt

Heilbronn, 12. September. Die Landesstelle Bayern für alpines Rettungswesen und Deutsche Bergwacht teilen mit: Der am Dienstag vermisst gemeldete Vertreter Walter Sommer aus Heilbronn, der am 8. September eine Bergfahrt nach Harmisch unternommen hatte, wurde auf der Teufelscher Dreitorspize als Leiche aufgefunden. Er war abgestürzt.

Nathe-Heberfall einer Zigeunerbande

Lampoldshausen, O.A. Neckarhulm, 12. September. Am Samstag abend wurde ein Radfahrer von Radmühl, der unteren Ort aufsuchen wollte, im Hardthausen Wald von Zigeunern überfallen. Ein plötzlich aus dem Wald heraustretender brauner Gelelle sprach den Radfahrer an, worauf auf einen Pfiff des Ueberfallenden hin noch mehrere verwegene Gestalten, die von Hunden begleitet waren, aus dem Wald kamen. Es gelang dem Radfahrer, zu entkommen. Anscheinend hatten die Zigeuner einen Fallhaken erwischt, denn sie suchten einen Holzhauer von hier, an dem sie Klänge über wollten, weil er sie wegen Holzdiebstahls angezeigt hatte. Der Gelelle war an dem genannten Tag in Radmühl, wo ihn Zigeuner beobachtet hatten. Er hatte sich aber vor dem Radfahrer auf den Weg gemacht, so daß ihn das braune Gelelle nicht mehr erwischt.

Ziehender Zigeuner verschuldet den Tod eines Kindes

Aus Hohenzollern, 11. Sept. Bei dem Orte Rost in der Nähe von Meßkirch lagende Zigeuner sollten von einem Gendarmerteam auf ihre Papiere untersucht werden. Einer der Zigeuner wollte sich hierbei der Kontrolle entziehen und ergriff mit seinem Anhang auf dem ihm gehörenden Wagen die Flucht, um die hohenzollernische Grenze zu erreichen. Der Beamte nahm die Verfolgung mit seinem Kraftwagen auf. Als der Zigeuner mit seinem Wagen plötzlich eine scharfe Schwenkung machte, kam der Gendarmerteam zu Fall. Hierbei löste sich ein Schuß aus der Pistole und traf eines der Zigeunerkinder so schwer, daß es starb.

Schwarzwasser über Straßen und Wegen

Schlimme Folgen
des Wolkensbruchs über Friedrichshafen
Friedrichshafen, 12. September.

Wolkensbrüchiger Regen hatte am Sonntag und Montag ein unheimlich rasches Steigen der Wotach zur Folge, die Hochwasser führte.

In Löwental ist die Miltgstraße in der Senkung bei der Eisenbahnüberführung auf eine Länge von etwa 30 Metern 25—30 Zentimeter hoch überflutet.

Der mittlere Pfeiler der Eisenbahnbrücke ist vollständig vom Wasser umspült. Der Pegel der Wotach an der Holzbrücke zeigt 2,50 Meter. Noch schlimmer sieht es auf dem Verbindungsweg von der Polzeimunterkunft Löwental zum Gasthaus zum Frieden aus. Die dortige Talniederung, durch die der kleine Allmannsweiler Bach fließt, hat sich in einen großen Weiher verwandelt. Die Straße steht auf einer Länge von über 100 Metern 30 Zentimeter tief unter Wasser. Auf den Feldern haben sich in den Niederungen überall kleinere und größere Seen und Weiher gebildet. Die Weiler bilden einen grundlosen Morast. Durch die stehenden fließenden Wasser sind ebenfalls völlig überflutet. Mit einem Stand von 4,10 Metern hat der Boden fast zum drittenmal einen sogenannten Hochstand erreicht. Vom Montag bis Dienstag hatte der See 1620 Millionen Hektoliter Wasser zuzunahme. Das Steigen dauert noch an.

Gefährliches Großfeuer

Jaggingen, O.A. Gmünd, 12. September. In der Nacht zum Mittwoch wurden die Anwesen des Landwirts Johannes Knödler und des Sattlerecklers Otto Ringler, die unmittelbar neben dem Rathaus stehen, durch ein verheerendes Feuer zerstört. Von dem Mobiliar konnte nur wenig gerettet werden. Das Vieh wurde unter Lebensgefahr in Sicherheit gebracht.

Die Entstehungsurache des Feuers liegt noch völlig im Dunkeln. Die Bewohner beider Anwesen lagen beim Brandausbruch in tiefem Schlaf. Die Nachbarn schlugen die Tür des Knödlerischen Anwesens ein und wickelten die erschrockenen Bewohner aus dem Schlaf, die gerade noch ihr nacktes Leben in Sicherheit bringen konnten, bevor der Brand auch die im ersten Stock gelegenen Schlafzimmer übergriff. Zuweilen war die Hitze, die von zwei Seiten auf die Wohnmanschaften einbrach, so stark, daß sie nur unter Aufbietung aller Energie weiterarbeiten konnten. Menigkenleben kamen nicht zu Schaden. Eine alte kranke Frau, die im oberen Stockhof des Ringlerischen Anwesens in ihrem Stüchden war und sich selbst nicht entfernen konnte, wurde von den mutigen Feuerwehrlenten herausgetragen. Aus dem Anwesen Knödler konnte unter Lebensgefahr eine vollständige Wäscheaussteuer gerettet werden, die von den Hausbesitzern für eine Verwandte dort aufbewahrt wurde.

Unter welchen technischen Schwierigkeiten die Feuerwehr ihre Arbeit zu leisten hatte, zeigte ein Unfall mit einer Vorkletter alten Sektens. Die Vorkletter, auf der ein Gmünder Feuerwehrmann stand, kürzte infolge einer einseitigen Belastung, fiel aber glücklicherweise auf einen im Hof stehenden Baum, in dessen Gabel sich der Feuerwehrmann halten konnte, ohne daß er nennenswerten Schaden nahm.

Leistung statt Versicherung!

Der Präsident der Reichspressekammer hat eine Anordnung erlassen, die die Abschaffung der Abonnentenversicherung bei Tageszeitungen zum Inhalt hat.

Lediglich für eine bestimmte Anzahl Sonntags- und Wochenzeitungen, die reich unterhaltenden Charakter tragen und die ausdrücklich bekanntgemacht werden, wird die Abonnentenversicherung bestehen bleiben.

Mit dieser Anordnung ist ein im deutschen Zeitungswesen seit langem angestrebtes Ziel erreicht worden, denn es wurde aus dem Wettbewerb der Zeitungen untereinander ein Fremdkörper ausgeschaltet, der mit der eigentlichen Aufgabe und pressemäßigen Leistung der Zeitungen nicht das geringste zu tun hat.

Aus dem Heimatgebiet

Voranschläge Witterung: Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres und trockenes, zeitweilig jedoch nebeliges Wetter zu erwarten.

Neuenbürg, 13. September

Rotenbach, 12. Sept. Am Montag, den 10. d. M., kurz nach 13 Uhr, ereignete sich im Sägewerk Rotenbach ein Betriebsunfall, wobei dem Säger Ernst König von Binsweiler der rechte Fuß oberhalb des Knöchels abgewürgt wurde. König bediente die Seilwinde, die zum Herausziehen der Kollwagen aus der Rißschmiederei dient. Beim Abrollen des Drahtseils sollte sich zu viel Drahtseil ab und legte sich im Maschinenraum verwickelt in Schlingen übereinander. Nachdem König den Motor zum Aufrollen des Seils und Herausziehen des Wagens eingeschaltet hatte, ordnete er mit der Hand das sich aufrollende Seil, damit sich dieses gleichmäßig auf die Rolle lege. Dabei wurde er von einer Schlinge am rechten Fuß erfaßt und auf die Rolle gezogen, wo ihm der Fuß vollends abgedrückt wurde. Der durch die Hölzerne hinaufkommende Fuhmann Werkle von Dornach verbanderte durch fortwährendes Rückschalten des Motors größeres Unglück. Der Verunglückte ist Vater von 11 Kindern.

Wirtensfeld fest fünf Jahren

In dem in unserer Zeitung gebrachten Nachfolde über die Amtszeit von Bürgermeister Neubaus wird uns von Bürgermeister Neubaus geschrieben:

Den über meine bisherige Tätigkeit in Wirtensfeld gebrachten Artikel habe ich nach Rückkehr vom Parteilag gelesen. Der Verfasser dieses Artikels war mir sicher wohlwollend gesinnt, doch fühle ich mich verpflichtet festzustellen, daß es nicht gerecht wäre, wenn ich all das, was in den letzten 5 Jahren in Wirtensfeld gemacht worden ist, auf mein eigenes Konto buchen wollte. Damit ein Ortsvorsteher in einer Gemeinde leistungsfähig wirken kann, braucht er die Unterstützung und Mitarbeit der ganzen Gemeinde und besonders des Gemeinderats.

Sowohl auch bei meinem Amtsantritt, wie zu jener Zeit in allen Gemeinden der Gemeindefestlichkeit in links und rechts gespalten war, so war doch die Zusammenarbeit eine harmonische und für die Gemeinde leistungsfähig. Vertreter von Eigentümern und Sonderinteressen kamen nicht auf und somit gab es auch keine Konkurrenz. Die Wirtensfelder sind keine Spielbürger, sondern aufgeschlossen, beweglich und fortschrittlich. Es hätte kein freiwilliger Arbeitsdienst durchgeführt werden können, wenn nicht die Arbeiter selbst mitgegangen hätten, es hätten keine Gutachten ausgegeben werden können, wenn nicht die Arbeiterschaft und die Gewerbetreibenden damit einverstanden gewesen wären und es hätte auch keine Feldbereinigung oder Baulandumlegung stattfinden können, wenn die Bauern nicht selbst dafür gestimmt hätten und es hätten überhaupt keine Maßnahmen durchgeführt werden können, wenn der Gemeinderat sie nicht beschloßen hätte. Auch meine eigenen Mitarbeiter, Beamte und Angestellte, dürfen bei einer Aufzählung von in den letzten 5 Jahren geleisteten Arbeiten nicht vergessen werden.

So habe ich die Pflicht, der ganzen Gemeinde Wirtensfeld und besonders allen Männern, die schon im Gemeinderat mit mir zusammengearbeitet haben, das mir gesollte Lob auf sie als Mitbeteiligte zu übertragen und ich habe die Überzeugung, daß der heutige Gemeinderat in übereinstimmender Zusammenarbeit mit der Partei auch weiterhin für die Gemeinde leistungsfähige Arbeit leisten wird. Ich selber bin der ganzen Gemeinde, meinen treuen Mitarbeitern und meinem Gemeinderat viel dank schuldig und wenn ich nun auch Wirtensfeld verlässe, so werde ich doch so lang ich lebe noch lang mit meinen lieben Wirtensfeldern verbunden bleiben und Freud und Leid auch weiterhin mit ihnen teilen.

Heil Hitler!

Neubaus.

Enzthal-Enzthalstraße. Am Sonntag, den 9. September, veranstaltete die Kleinfahrerabteilung des Rudervereins Enzthal-

Bühnen entrümpeln!

In einem Schreiben des Reichsministers der Luftfahrt an den Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzer wird angeregt, zukünftig in Mietverträgen folgende Bedingungen aufzunehmen: In den Bodenräumen dürfen leicht entzündliche Gegenstände, wie Kartonnagen, lose Holzstücke, Postmaterial, Papier-, u. Zeitungspakete, Matratzen, Strohsäcke, Lumpen, alte Kleider, alte Polstermöbel, Kleintierstallungen (mit Ausnahme von Taubenställen) und Futtervorräte nicht vorhanden sein. Größere Gegenstände, wie Möbelstücke, Kesselöfen, die nicht anderswo aufbewahrt werden können, müssen so aufgestellt werden, daß die Wände, insbesondere alle Ecken und Winkel, überflächlich und zugänglich sind. Kleinere Gegenstände, Kleider und Wäsche usw. dürfen nur in geschlossenen Kästen und Truhen aufbewahrt werden.

Enzthalstraße ihr alljährliches Preisfest feiern. Unter zahlreicher Beteiligung der Schützen von hier und der Umgebung und unter der umsichtigen Leitung des Schießwarts Jakob Wurster herrschte den ganzen Sonntag reges Leben auf dem Schießstand. Jeder Schütze hatte legendär freihändig 5 Schüsse auf die Hohlkugelscheibe abgegeben. Die besten Schützen wurden mit wertvollen Preisen bedacht. Den 1. Preis erhielt Jakob Wurster von Gompelshausen mit 57 Ringen, den 2. Preis Karl Grammel von Gompelshausen mit 55 Ringen. Ihnen folgten Ernst Kerfle, Jakob Gass und Georg Gahner mit je 53 Ringen, Georg Gulde und Gebhard Junter mit je 52 Ringen, Eug Gulde mit 51 Ringen, Hans Lent und Fr. Sadtman mit je 50 Ringen.

Bergbau im Bezirk Neuenbürg

Unter König Wilhelm I. wies der Bezirk reichhaltige Eisenerze auf. Rechts und links in den Gebirgen bei Neuenbürg befinden sich Eisenerzgruben" schrieb 1819 der Oberamtmann Kausler. Baldernach und Langenbrand werden besonders angeführt als Gegendstandorte. Kausler nimmt an, daß mit dem währigen Krieg die Schächte und Erzgruben schloßen, bis sie die Vorkammer wieder anwohnten. Herzog Karl hat dann wieder angegriffen und das Erz in Freudenstadt und Christofthal schmelzen lassen, wie vorher die Vorkammer in ihren Eisenerzen, Herzog Karl hat die Sache 1788 von ihnen übernommen. Maßgebend war die in Freudenstadt nicht so sehr durch die Hölzer abgerodert (wie in der Enz) Salzverwendung. Es fand sich hauptsächlich Braunkohle, Glastopf und Sparselstein. Die Gruben wiesen auch Schwerspat auf. Im 1865 wurde gebaut und von König Friedrich besucht der nach ihm benannte Friedrichstollen im Schmalzfeld, dann

im Eisenfeld, in der Hummelberggrube, im Kempfenbernteich. Angestellt waren ein Oberhauer, 2 Unterhauer, 40 Säuer und ein Bergschmied. 1816 wurde die Förderung herabgesetzt, um künftigen Mangel vorzubeugen. — So fiel auch die Arbeiterzahl.

Geschichte ist, was geschieht. Was geschieht, geschieht ist, kann immer wieder geschehen. Wäre es nicht heute an der Zeit, auch hier Geschichte zu studieren und sich zu sagen, kann man nicht da wieder anzufangen suchen, wo man einmal aufgehört hat? Was heißt überhaupt: Anfang und Ende? Das sind Ausdrücke von uns — es lebe das Leben! und der Dienst am Volk! J.R.S.

Freiwillige Mitgliedschaft bei der Ortskrankenkasse

Von der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg wird uns mitgeteilt: In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in welchen Arbeiter von Privat- und Erbschaftslosen Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg zum Uebertritt in andere Klassen bewegen. Dabei ist wiederholt mit falschen Behauptungen geworben worden. Es wird hauptsächlich behauptet, daß nach der neuen Gesetzgebung die Ortskrankenkasse keine freiwilligen Mitglieder mehr haben dürfe und daß eine berufsmäßige Aufstellung der Klassen erfolgen werde. Dies ist unrichtig. Das Gegenteil ist vielmehr richtig. Das Gesetz über den Wiederaufbau der Sozialversicherung sieht sogar eine gewisse Gleichhaltung der Erbschaftslosen mit den Ortskrankenkassen vor und für die Zukunft wird den Erbschaftslosen die Aufnahme von reinen Privatmitgliedern sehr wahrscheinlich unterlagert.

Für die freiwilligen Mitglieder der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg besteht also keinerlei Veranlassung zur Beurlaubung

Neuenbürger in Nürnberg

Es ist Donnerstagabend 11 Uhr. Die gesamte PD. vom Kreis Neuenbürg steht am Bahnhofs. Die festlich geschmückten Wagen werden beladen und 11.30 Uhr geht die Extrazug in Bewegung. Alles ist bis ins kleinste gut organisiert. Jede Ortsgruppe hat ihren Wagen. So fahren wir in die Spätsommerzeit hinaus. In Mühlacker, Baihingen, Wehldheim, Lauffen und Heilbronn steigen die Amtswalter der dortigen Kreise zu. Mitternacht ist schon vorüber. Wir passieren Dechingen, Crailsheim und als der Morgen heraufdämmert, sind wir schon in Ansbach in Bayern. Gegen den Morgen machen die meisten Teilnehmer im Eigen ein Nickerchen. Als Nürnberg in Sicht kommt, liegt fester Nebel auf den Dächern. Im Osten steigt gerade die Sonne heraus, die als matte Scheibe erscheint. Für die meisten von uns Talbewohner etwas Neues. Unser Reiseziel ist Nürnberg. Nürnberg wird von uns passiert. Überall sieht man schon geschmückte Gebäude und reichen Flaggen- und Fahnen, bei dem das Symbol der nationalsozialistischen Revolution überwiegt.

Gegen 7 Uhr sind wir in Nürnberg. Hier trennen sich die Wege. Die Amtswalter werden zu ihrem Festlager geführt. Die Parteigenossen kommen in die Heimställe, wo ein Stroblager als Quartier dient. Nach einem kurzen Nickerchen fahren wir Parteigenossen nach Nürnberg. Am Plärrer, dem Verkehrszentrum, steigen wir aus und sehen uns zunächst, da die ersten Aufmärsche erst gegen Abend beginnen, die Stadt an. Das Albrecht-Dürer-Denkmal, das Hans Sachs-Denkmal, das Bräuterei-Denkmal, eine Gasse, die die Jahreszahl 1313 trägt, wollen wir besuchen, es ist aber unmöglich, Platz zu bekommen. Wir steigen zur Kaiserburg hinauf, von wo aus man die gesamte Stadt überblicken kann. Die Straßen im Zentrum der Stadt sind dicht mit Menschen angefüllt; fast alle in brauner Uniform. Der „Deutsche Hof“, wo der Führer Wohnung genommen hat, ist immer dicht umlagert. Wir wollen zur Festwiese, kommen jedoch am Freitag nicht durch, da dieselbe bereits überfüllt ist. Auf einmal erschallt der Ruf: „Der Führer kommt!“ Die Menschen rennen. Wir haben Glück. Im offenen Wagen sitzend fährt Adolf Hitler langsam an uns vorbei. Es ist, als ob etwas in die Massen gefahren wäre. Die Festwiese wollen wir nicht sehen. Am Abend findet in der Nähe des Hauptbahnhofs der Vorbereitungsabend der PD. mit ihren Führern statt. Ich habe wieder Glück und befinde mich direkt in der Nähe, wo der Führer aufgestellt genommen hat. Der Platz ist mit Scheinwerfern erleuchtet.

Am Samstag wird nochmals Nürnberg besucht. Die alten Kirchen im gotischen Stil. Die Stadtmauer zeigt von alter historischer Vergangenheit. Am Abend befinden wir uns auf der Festwiese. Um 5 Uhr beginnt das Volkfest von der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude. Es treten 1500 Sportler an. Ein Massenpiel „Stimmen und Stände“ zeigt von 1500 Personen vorgeführt die Trachten von ganz Deutschland. Alle Darbietungen zu beschreiben, würde zu weit führen. Um 8 Uhr beginnt das große Feuerwerk, das fast zwei Stunden währt.

Am Sonntag findet der Aufmarsch der SA. und SS. am Adolf-Hitler-Platz statt, der kurz vor 12 Uhr mittags beginnt. Die Massen stehen schon lange vorher und warten. Dabei haben wir wieder Glück und sehen den Führer zur und von der Kaiserburg zurückfahren. Glücklich erscheinen auch von einer Seitenstraße Kraftwagen. An der Spitze der Gefandte für Österreich, v. Boven, es folgt das gesamte diplomatische Corps. Alle Nationen sind vertreten. Auf den Gesichtern sieht man das Staunen, darüber, wie das deutsche Volk seinem Führer huldigt.

Der Vorbereitungsabend der SA. und SS. dauert bis 5 Uhr. SA-Männer aus dem ganzen Reich sind ihren Fahnen. Die marschierenden Gestalten des Nordens. Die Marine-SA, der Motorfirmen. Die Männer, die schon seit 2 Uhr vormittags auf den Beinen sind, stehen hier in frammer Haltung an ihrem obersten Führer vorbei.

Den Abend verbringen wir in Nürnberg, wo ein schwäbischer Abend stattfindet und sich alle Württemberger treffen.

Der Montag gilt der deutschen Wehrmacht. Die Vorbereitungen finden zweimal statt, vormittags 10 und nachmittags 3 Uhr. Wir wohnen der Vorbereitung am Vormittag bei. Schon um 8 Uhr sind wir zur Stelle und erhalten dadurch gute Plätze. Die Arena auf dem Zeppelinfeld ist mit Menschen dicht besetzt. Zunächst treffen die Reiter ein, eine Eskadron des 18. Reiterregiments. Es folgt die Nachrichtenabteilung, die Artillerie, die Kraftfahrabteilung und Pioniere. In die Einzelvorführungen schließt sich ein Gefecht verbundener Waffen an. Die Wirkung aller dieser Vorführungen zu beschreiben, die allerseits außerordentlichen Wesen auslösen, ist unmöglich. In ganz kurzer Zeit wird ein Gefecht improvisiert. Zunächst kommt Infanterie. Nach und nach sind aber alle Waffengattungen ins Gefecht verwickelt. Den Schluß bildet der Vorbereitungsabend sämtlicher Formationen vor dem Reichswehrminister v. Blomberg.

Am Großen Zapfenstreich am Abend können wir nicht mehr teilnehmen, da wir schon wieder an die Rückreise denken müssen und uns auch noch Nürnberg ein wenig ansehen wollen. Am Montagabend hat für uns die Abschiedsstunde geschlagen und um 12 Uhr nachts haben wir wieder auf dem Nürnberg-Bahnhof, um die Heimreise anzutreten.

Es mögen wohl 6-700.000 Menschen in Nürnberg versammelt gewesen sein, die dieses große Gedeben miterleben durften. Hier war Deutschland vertreten und nicht wie früher eine Partei. Leute aus allen Schichten und aus allen deutschen Gauen. Alle sind sie nach Nürnberg gekommen, nicht um dort ein Fest zu feiern, sondern um mitzuleben, wie das deutsche Volk in seiner Gesamtheit zu seinem Führer steht, auf den es unbedingt vertraut, und die zu trennen keine Macht in der Welt imstande sein wird. Jeder Teilnehmer hat bestimmt das Bewußtsein mit nach Hause genommen, Deutschland und der Nationalsozialismus mit seinem Führer Adolf Hitler an der Spitze sind eins. Mit neuer Kraft und neuem Mut gefährt haben wir die Rückreise angetreten mit dem Gedanken im Herzen: Nichts als Deutschland und nur Deutschland soll unsere Lösung sein!

Kml. NSDAP-Nachrichten

An alle Ortsgruppen. Diejenigen Ortsgruppen, die mit der Zahlung der Saarplattchen noch im Rückstand sind, haben dies umgehend zu tätigen, da der Termin zur Zahlung schon längst überschritten ist. Kreisleitung.

NS.-Gago Kreisamtsleitung. Wir ersuchen die Ortsamtsleiter um schnellste Einziehung und Abführung der Fragebogen an die Kreisführung der NSDAP, Bn. Trentle in Mühlacker. Sollten bei verschiedenen Ortsgruppen Fragebogen noch fehlen, werden sie bei Anforderung schnellstens nachgeschickt.

Amt für Erzieher, Kreis Neuenbürg. Ich bitte, mir die Anmeldungen für Quartiere zum Tag der schwäbischen Erzieher (s. „Deutscher Erzieher“ Nr. 31, Seite 10) rechtzeitig zugehen zu lassen. Der Kreisamtsleiter.

CG Neuenbürg. Achtung Nürnbergfahrer! Morgen Freitagabend 8.30 Uhr sind alle Ausfahrtsgesellschaften in tadellosem Zustand auf der Geschäftsstelle abzugeben.

CG Mühlacker. Freitag, den 11. 9., findet in der Turnhalle ein öffentlicher Sprachabend, bei welchem über den Reichsparteitag berichtet wird. Sämtliche Mitglieder der NSDAP, haben hieran teilzunehmen. Gäste aus der Einwohnerschaft sowie Kurtreuer sind freundlich eingeladen. Beginn pünktlich 8.15 Uhr. Der Ortsgruppenleiter.

und die Verwaltung bittet dringend, die unmaßgeblichen Behauptungen von Werbern der Privatklassen zurückzunehmen und der Allg. Ortskrankenkasse Neuenbürg auch weiterhin treu zu bleiben. Der hässliche Aufbau hat mit der Krankenversicherung nichts zu tun, denn — das sollte eigentlich jedem einleuchten — die Krankenversicherung ist nur leistungsfähig, wenn alle Berufsgruppen in ihr vereinigt sind. Auf keinen Fall dürfen sich die guten Risiken wie Angestellte, Handwerker und besser bezahlte Arbeiter absondern, um die Kranken ihre Not allein tragen zu lassen.

Konzert und Theater

„Luise Millerin“

Von Schiller

Ein Stern geht unter, ein anderer geht auf. Das Landesdarsteller Mühlacker beschloß die Spielzeit, das Vorzeiher Schauspielhaus begann sie vorgetrieben mit dem Trauerspiel „Luise Millerin“, das wir unter dem Namen „Kabale und Liebe“ kennen. Ein hohes Ziel der Bühne, ein großes Ereignis für fast lauter sich unbekannt neue Kräfte. Einen Vorteil hat das klassische Stück: es sollte nicht gekannt werden brauchen, sollte auswendig gelernt sein. Aber der junge Schiller, der sein feuertrankenes Herz vor der Welt auftrieb und mit dem Ueberfließen seines vom Härten geknebelten Gefühls die Gehalten seiner Einbildung lodern machte, hat zwei Gefahren für den Darsteller: Pathos und Psychologie. Beide stammen aus Mißverständnissen über die Worte des Trauerspiels, wenn man ihren tiefsten Sinn nicht faßt: Empörung, gebündelt durch Aynkterum, das aber erst später in reiner Flamme leuchtet. Die „Luise Millerin“ gehört noch zu den Jugendwerken Schillers, die zwischen Schwarz und Weiß, zwischen Wese und Gut keine Uebergänge kennen und darum auf die unbedingte Jugend am härtesten wirken, weil sie in diesen Stücken Gehalten sieht, die ihrer Einbildung entsprechen und weil die Geschwinde in dramatischer Zubereitung geschildert sind.

Darin liegt zugleich die große Schwierigkeit der Bühnendarstellung. Soll man sie abstimmen auf die allgemein gültige Lebensbedeutung des alten Miller? oder auf die effektvolle Maserel Ferdinands, die einen seltenen Ausnahmezustand bildet? Die Vorkammerführung stellte beide Auffassungen nebeneinander hin und hielt sich damit genau an die Fassung, die Schiller dem Stück gab. Der Widerspruch, der dabei fühlbar wurde, ist der feine; sein aber auch die erschütternde Wirkung, die das Drama auch hier ansah, getragen von der unter der Spielleitung von Direktor Müller stehenden Aufführung, die in der klaren Heranarbeitung der Führung an die beste Ueberlieferung anknüpfte und ausgezeichnet war durch das Tempo der Uebergänge und schlichte eindrucksvolle Bühnenbilder.

Die Darsteller taten das ihre zum bedeutenden Erfolg. Der biedere Miller, der alberne Hofmarschall, der Schurke Wurm, die stolze Lady Milford waren darstellerische Leistungen sehr hohen Ranges. Der Ferdinand befriedigte nicht ganz; die darstellerische und himmlische Steigerung wurde verflüchtigt durch das überlaute Ungestüm des ersten Auftritts; während die schwärmerisch-enttäuschte Hingabe der Luise noch tiefere Herzerstöße hätte finden dürfen. Der Präsident lag in den besten Händen, und wenn wir noch die feinsinnige Darstellung der Gehalten des Dieners, der Sophie und der Mutter loben dürfen, so hat man alle Ursache, die Aufführung einer der ergreifendsten zu nennen, die je über die Vorkammer Bühne gingen. Man darf für die Spielzeit noch Bedeutendes erwarten. ... in



Weinernte erst nach erfolgter Genehmigung

Verordnung über den Lesebeginn in den Weinbergen

Landesbauernführer Arnold hat folgende Verordnung erlassen:

Anfolge der günstigen Witterungsverhältnisse dieses Sommers sind die Trauben aller Sorten bei gesunder Beschaffenheit in der Reife soweit vorgeschritten, daß bei möglichst langem Zuwarten mit der Reife die Erzeugung eines erstklassigen Weines, auch bei Frühgewäch, erwartet werden kann.

Trotz dieser günstigen Gesamtlage können es einzelne Weinbaugemeinden — es sind alljährlich dieselben — nicht unterlassen, jetzt schon das Frühgewächs abzulefen.

Ich sehe darin nicht nur ein großes Vergehen gegen das Prinzip der Qualitätserzeugung, sondern auch einen Verstoß gegen den Grundsatz „Gemeinnutz vor Eigennutz“, der wie für alle anderen Gebiete auch für die Weinerzeugung zu gelten hat.

Ich ordne hiermit an, daß in jeder Weinbaugemeinde mit der Reife erst begonnen werden darf, wenn durch die von mir besonders beauftragten Stellen die Einwilligung hierzu gegeben worden ist.

Die zuständigen Kreis-, Bezirks- und Ortsbauernführer sind mir für die Innehaltung dieser Anordnung verantwortlich. In Zweifelsfällen sind Sachverständige der Landesbauernschaft bzw. der mit der Förderung des Weinbaus beauftragten staatlichen Stellen zu Rate zu ziehen.

Mit der Überwachung für die Durchführung dieser Maßnahmen beauftrage ich den Landesökonomierat Dr. Kramer, Weinsberg.

Horheimer Schlachtviehmarkt vom 11. 9. 1934. Zufuhr: 4 Ochsen, 22 Bullen, 12 Kühe, 54 Färsen, 192 Kälber, 5 Schafe, 372 Schweine. Preise: Ochsen a) 2, 30—32, b) 26 bis 27, Bullen a) 30—31, b) 13—15, Färsen a) 33—35, b) 30—32, c) 21—29, Kälber b) 35—40, c) 36—38, d) 30—35, Schweine b) 19—24, c) 51—53, d) 48—50 Mark, Marktverlauf: mäßig belebt.

Bekanntlich werden mit Ablauf des September die Drei-Mark-Stücke aus dem Verkehr gezogen. Die bis dahin noch nicht an das Reich zurückgelieferten Geldstücke werden bis Ende Dezember bei den öffentlichen Kassen eingelöst.

Turnen und Sport

Kreis 6 Rüdlicher Schwarzwald
Bekanntmachung Nr. 2 der Klassenleitung
Conweiler, 10. 9. 34.

Ich mache darauf aufmerksam, daß die Vereine sich in jedem Fall rechtzeitig zu benachrichtigen haben, wenn sie glauben, ein angelegtes Spiel nicht durchführen zu können.

Sämtliche Vereine der Kreisklasse I haben nach jedem Spiel mit dem DFB. abzurechnen 5 Prozent.

Alle Vereine der Kreisklasse II rechnen ab, wenn die 5 Prozent der Gesamteinnahmen rund 3—4 RM. ausmachen; also 3—5 Spiele zusammen.

Einnahmennachweise sind nach jedem Spieltag von allen Vereinen nach Berlin einzusenden.

Ich habe verschiedentlich die Beobachtung gemacht, daß Vereine meiner beiden Abteilungen, deren Platz klein ist, den Strafraum viel zu klein zeichnen, auch auf kleinen Plätzen muß der Strafraum richtig markiert sein!

Anordnung Rückporto betr. ist zu beachten. Beim Ausfüllen der Spielberichtsbogen wollen die Vereine beachten, daß hinter Spielleiter nicht der Name des Schiedsrichters geschrieben wird, sondern der des Klassenleiters.

Rüdlicher Schwarzwald
Das Kaffelratum um die Vergabung der ersten Punkte hat mit dem vergangenen Sonntag sein Ende gefunden. In der

Kreisklasse I
konnte man von einem Tag der Gastvereine sprechen, denn mit Ausnahme des Spieles in Schwann blieben jeweils die Gäste Sieger.

Pärental verlor auf eigenem Platz gegen seinen Nachbar aus Wurmberg mit 1:2. Man wird nicht fehlgehen mit der Annahme, daß diese beiden Vereine der Kreisklasse sehr zu schaffen machen werden. — Herrernalb hatte den besten Willen, seinen Gästen aus Calmbach die Stange zu holen, doch war es nicht zu verhindern, daß die Punkte nicht 0:4 Tore ins Tor einzufließen. — Hingweiler setzte den Mannen aus Neuenbürg, besonders in der zweiten Spielhälfte, stark zu, die gute Neuenbürger Abwehr jedoch hielt den Vorsprung von zwei Toren bis zum Schlußpfiff; 0:2 für Neuenbürg endete das Treffen. — In Schwann sah es zu Anfang nach einem Sieg des Reitertribunals aus Wildbad aus, Schwann konnte dann aber durch seine alte Taktik bis zum Ende einen 3:0-Sieg diktieren.

Die Kreisklasse II
wartete mit fünf Begegnungen auf. Conweiler behielt zu Hause mit 4:0 die Oberhand über Reusaf. — In Enzklösterle ging es solange, als keine Tore fielen, ganz gut; nachdem aber Feldennach sich aufs Torenschießen besann, kam es anders (leider!). Mit 0:4 blieb Enzklösterle im geschlagenen Feld. — Höfens Star fiel ein bißchen unglücklich aus, Langenalb dagegen ist der angeklagte Ver-

huf gut gelungen, mit einem Tor Unterschied genau es 2:3. — Die meisten Tore des Tages wurden in Rotensol geschossen, der Heidenreife fand mit 8 Toren, die Engelsbrand auf den Bergen ließ seinen Ausdruck, das eine Gegentor ist in dem Fall mehr ein Schönheitsfehler. — Mit 3:1 ließ Waldren nach seinen Gästen aus Spollenhaus das Nachsehen. — Am Vorkonntag verlor Enzklösterle zu Hause gegen Conweiler mit 1:3. — Inwiefern die für kommenden Sonntag angelegten Spiele durchgeführt werden können, steht noch nicht fest. Angelegt sind: Calmbach — Hingweiler; Ottenhausen — Wildbad; Schwann gegen Pärental; Wurmberg — Herrernalb. Das letzte Spiel ist als unsicher zu bezeichnen. — In der Kreisklasse II sind angelegt: Engelsbrand — Höfen; Feldennach — Conweiler; Reusaf — Waldrennach; Langenalb — Enzklösterle; Spollenhaus — Rotensol. Höfen und Reusaf haben mitgeteilt, daß sie nicht spielen können.

Sportverein Herrernalb — Fußballklub Calmbach 1:0:4

Nach langer Pause fand dieses erste Verbandsspiel hier statt. Durch die neue Einteilung konnte Herrernalb in die Kreisklasse I aufrücken. Als erster Gegner stellte sich Calmbach vor. Die Gäste haben ihren guten Ruf voll und ganz gerechtfertigt. In Taktik und Technik waren sie den Hiesigen überlegen und dies gab auch im Resultat den Ausschlag. Herrernalb bemühte sich rechtlich, hielt das Spiel stets offen, konnte aber infolge Schußschwäche keine Gegentore erzielen. — Bis zur Pause gleichverteiltes Feldspiel, nur mit dem Unterschied, daß Calmbachs Rechtsaußen und Mittelstürmer die 2:0-Führung erzielten. Nach dem Wechsel konnten die Gäste zeitweise drängen und was besonders auffiel, immer und immer wieder fielen die Herrernalber Stürmer auf die geschickte Abwehr der Gäste rein. Der schußfreudige Mittelstürmer Calmbachs konnte noch zwei weitere Tore erzielen und so das etwas zu hoch ausgefallene Endresultat herbeiführen. Daß die Hiesigen auch Gelegenheiten hatten, Tore zu erzielen, beweist das Eckensverhältnis von 6:2 für Herrernalb. — Der Schiedsrichter leitete unparteiisch. — Vorher trafen sich die 2. Mannschaften beider Vereine. Dieses Spiel konnten die Gäste mit dem hohen Resultat von 9:1 für sich entscheiden.

Sv. Höfen — FV. Langenalb 2:3 (0:2)
Der Gast heute verdient vermöglicher Mannschaftsleistung und war nur gegen Schluß etwas zaghaft in der Abwehr, was Höfen fast zum Ausgleich verholfen hätte. Die Einheimischen lassen noch jede Gefährlichkeit vermessen und sind als Mannschaftsganzes wenig eingelebt. Außer zeitweiser Unruhe in den eigenen Reihen wurde das Treffen, über dem leichte Erregtheit des ersten Punktspiels lag, gegenseitig in anständiger Weise durchgeführt.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der „Heidekraft G. m. b. H.“ in Rumburg bei, auf den unsere Leser hingewiesen seien.

DA. 8. 34: 3760

Schlusss Bilanz von Turin

Deutschland Europameister sind:
400 Meter: Meyer, Frankfurt.
400 Meter: Dörren, Schwab-Bamberg.
4mal 100 Meter: Deutsche Stafel.
4mal 100 Meter: Deutsche Stafel.
1000 Meter: Lehmann, Berlin.
1000 Meter: Lehmann, Berlin.
1000 Meter: Lehmann, Berlin.
1000 Meter: Lehmann, Berlin.

Erst Vor mehr hatte am Samstag noch den 100-Meter-Lauf gewonnen, doch wurde diese Entscheidung am Sonntag auf Einspruch des Holländers Berger zu dessen Gunsten umgeändert.

Die ersten Europameister
100 Meter: Berger, Holland.
200 Meter: Berger, Holland.
400 Meter: Meyer, Deutschland.
800 Meter: Schwab, Ungarn.



Der Kampf, der die Leichtathletik-Europameisterschaften entschied

Das Ende des 100-Meter-Laufes, dessen Sieg zunächst dem Deutschen Vordermeyer (ganz links), später aber nach holländischem Protest auf Grund der Zielphotographie dem Holländer Berger (ganz rechts) zugesprochen wurde.

Stadtgemeinde Wildbad i. Schwarzw.

Steuer-Einzug.

Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeverschuldungs- und Gewerbesteuer für Monat September 1934 werden am Freitag den 14. September 1934, vormittags 9 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht. Ferner wird an die gleichzeitige und möglichst alsbaldige Entrichtung der noch rückständigen Steuern und sonstigen öffentlichen Abgaben dringend erinnert. Die zur Entrichtung der Rückstände gegebenen Zahlungsstellen sind längst abgelaufen und es müssen die Steuerpflichtigen auch zur Vermeidung weiterer Zinsaufschlüssen sofort mit der Tilgung der Rückstände beginnen. Es wird auf die gegen die künftigen Steuerpflichtigen bevorstehenden Maßnahmen hingewiesen.

Wildbad, den 12. Sept. 1934.

Stadtkasse.

Neuenbürg.

Am Freitag den 14. September 1934 versteigere ich nachmittags von 4 Uhr ab im Auftrag des Herrn Ferd. Staub sen. hier wegen Wegzugs und Entbehrlichkeit in einem Raum der ehemaligen Bügelmaschinenfabrik verschiedene Gegenstände wie Bettstellen, Waschzuber, 1 Waschmaschine, Frühbet- und andere Fenster, eine fast noch neue Sastpresse sowie einige Beleuchtungskörper und anderes mehr. Die Gegenstände sind zum großen Teil sehr gut erhalten. Karl Eberhardt.

Autofahrt „Kraft durch Freude“

am Sonntag den 16. September

durch das schöne Murgtal nach Ruhfesten, Allerheiligen (Besichtigung der Klostermauer und Lieberbachwasserfälle), über Oppenau, Bad Peterstal (Mittagspause), Bad Griesbach, Kniesbis, Freudenstadt (Aufenthalt). Rückfahrt über Besenfeld, Wildbad.

Abfahrt ab Neuenbürg 6.30 Uhr. Rückkehr gegen 20.30 Uhr. Preis einschl. Mittagessen 3,50 RM. Anmeldungen bei Ortswartter Schmiederer, Neuenbürg, Telef. 379.

Nächste Woche treffen

Bfälzer Mostbirnen

ein und nehmen wir Bestellungen entgegen.

Ernst Ochner & Sohn.

Stadt Wildbad.

Die städtische Molkerei

ist ab Donnerstag, 13. ds. Mts., im Betrieb. Unbefugte haben keinen Zutritt. Um den Betrieb reibungslos abwickeln zu können, muß Anmeldung jeweils 2 Tage vorher erfolgen. Bürgermeisteramt.

Wildbad, den 12. September 1934.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere treu sorgende, liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Mina Utermann

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 55 Jahren zu sich zu ruhen.

Um stille Teilnahme bitten

Robert und Wilhelm Utermann.

Beerdigung am Freitag nachmittags 3 Uhr (Waldfriedhof).

Wildbad, den 12. September 1934.

Danksagung.

Für die überaus große Anteilnahme, die uns bei dem so schmerzlichen Verlust unseres treu sorgenden, unerschütterlichen Entschlafenen

Karl Kull, Bürgermeister i. R.,

entgegengebracht wurde sowie auch allen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleitet haben, danken wir aufrichtig. Ganz besonders danken wir dem Herrn Stadtpfarrer für die so tröstlichen Worte, dem Kirchchor und dem Gesangsverein für ihren erhebenden Gesang, sowie für die vielen Kranzspenden und die ehrenden Hochrufe von Seiten der bürgerlichen Gemeinde, der Kirchengemeinde, des Gesangsvereins und des Darlehenskassenvereins.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedr. Kull.

Zwangs-Versteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert am Freitag den 14. Sept. 1934, 15 Uhr, in Wildbad:

1 Büffel, 1 Schreibtisch, eine Kommode, 1 Sofa, 1 Klappstuhl (Ledert).

Zusammenkunft beim Pfandlokal.

Gerechtigkeitsgericht Wildbad.

1 Nähmaschine,

gebraucht, preiswert abzugeben, siehe Singer, neu von RM. 162.— an. Anleitung kostenlos. Zahlungsvereinfachung.

Singer Nähmaschinen V. G. Pforzheim. Vertreter Eugen Wieland, Neuenbürg, Wilhelm-Marktstr. 22.

Halspelz (Marder) verloren

auf dem Fußweg von Schömberg über Charlottenhöhe nach Calmbach.

Abzugeben gegen Belohnung in Pension Rathlde in Wildbad.

Schulhefte

Aufgabenbüchlein
Tafeln, Griffel-
schachteln, Griffel-
Federn, Radier-
gummi, Bleistifte

empfiehlt

C. Meeh'sche Buchhdlg.

Besuchstatten



Unser Angebot!

- Neues Sauerkraut Pfd. 16
- Neue extra große Linsen Pfd. 45
- Linsen Pfd. 35 u. 25
- Neue Grünkern gemahlen Pfd. 40
- Mageres Rauchfleisch 1/2 Pfd. 32
- Milchner St. 10
- Salzhering
- Bücklinge Pfd. 35
- Backäpfel Pfd. 10—12
- Birnen Pfd. 10—12
- Neue Kranzfeigen ca. 200gr 15

Qualitäts-Marinaden offen und in Dosen
Haushalt-Margarine Pfd. 38
Anmeldungen werden in unseren Verkaufsstellen entgegengenommen
und 3% Rabatt!

Pfannkuch

liefert schnellstens
C. Meeh'sche Buchd.

